

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

29.10.1910 (No. 297)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Oktober

№ 297

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Karl Stehlin an der Volksschule in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Fabrikanten Dr. Emil Nisler in Freiburg i. B. die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronenordens dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kammerherrn Grafen Heinrich von Ragenc in Muzingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Professor Dr. Albert Osterrieth in Berlin die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Großherzoglich Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. d. M. gnädigt geruht, den Amtsrichter Dr. Karl Kaelberer in Philippsburg in gleicher Eigenschaft nach Mannheim zu versetzen und den Gerichtsassessor Erwin Einwächter aus Hiesfeld zum Amtsrichter in Philippsburg zu ernennen.

Die Zoll- und Steuerrichtung hat unterm 19. Oktober 1910 den Finanzassistenten Friedrich Holl in Lörrach als Zollabfertigungsbeamten mit der Amtsbezeichnung Hauptamtsassistent etatmäßig angestellt und ihn zur Zoll- und Steuerrichtung versetzt; ferner

die Steuerkommissarassistenten
Joseph Hoffmann in Lahr nach Radolfzell und
Adolf Späth in Mannheim nach Waldshut versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Gesetzentwurf zum Schiffsabgaben-Gesetz.

Der dem Reichstag heute zugegangene Entwurf eines Gesetzes betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben bestimmt in Artikel 1: Im Artikel 54 der Reichsverfassung wird Absatz 3 Satz 2 gestrichen, Absatz 4 erhält folgende Fassung: In allen Häfen und auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für solche Werke, Einrichtungen und für eine sonstige Anstalt erhoben werden, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind. Diese Abgaben, sowie die auf den künstlichen Wasserstraßen zu erhebenden Abgaben dürfen bei staatlichen und kommunalen Anstalten oder Wasserstraßen die zu ihrer Herstellung und Unterhaltung erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Als Kosten ihrer Herstellung gelten die Zinsen und Tilgungsbeträge für die aufgewendeten Kapitalien; der Bemessung von Befahrungsabgaben können im Bereiche der Binnenschifffahrt die Gesamtkosten für die Wasserstraße, das Stromgebiet oder das Wasserstraßennetz zugrunde gelegt werden. Auf die Flößerei finden diese Bestimmungen insoweit Anwendung, als sie auf schiffbaren Wasserstraßen betriebsmäßig sind. — Dahinter ist als neuer Absatz einzufügen: Die Herstellungs- und Unterhaltungskosten für Anstalten, welche nicht nur zur Erleichterung des Verkehrs, sondern auch zur Förderung anderer Zwecke und Interessen be-

stimmt sind, dürfen nur zu einem verhältnismäßigen Anteil durch Schiffsabgaben aufgebracht werden. Nach Artikel 2 werden zur Aufbringung von Mitteln für die Verbesserung und Unterhaltung von natürlichen Wasserstraßen im Interesse der Binnenschifffahrt auf nachstehend bezeichneten Flussstrecken in den Stromgebieten des Rheines, der Weser und Elbe Befahrungsabgaben erhoben. Zu diesem Zwecke bilden die an diesen Strömen beteiligten Staaten je einen Strombauverband. Es gehören zum Rheinverbande: Preußen, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen, mit dem Rhein von der schweizerischen bis zur niederländischen Grenze, mit dem Neckar von Heilbronn bis zur Mündung in den Rhein und mit dem Main von Aschaffenburg bis zur Mündung in den Rhein. Zum Weserverbande: Preußen, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und Bremen, mit der Weser oberhalb der Bremer Kaiserbrücke, der Aller von der Leine bis zur Mündung in die Weser, die Fulda von Kassel bis zur Mündung in die Weser. Zum Elbverbande: Preußen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt und Hamburg, mit der Elbe von der österreichischen Grenze bis zur Eisenbahnbrücke bei Hamburg und Harburg, mit der Saale von der Mündung des geplanten Kanals in Leipzig-Kreytan bis zur Mündung in die Elbe. Die Selbständigkeit der Staaten im Strombau bleibt unberührt. Die Verpflichtung zur Aufwendung von Mitteln für die Verbesserung und Unterhaltung natürlicher Wasserstraßen durch dieses Gesetz ist unbegründet. Die Angelegenheiten der Verbände werden durch Ausschüsse aus Vertretern der Staaten verwaltet. Zu Rheinverbande haben Preußen 8, Baden 5, Bayern und Hessen je 4, Württemberg und Elsaß-Lothringen je 3 Stimmen; im Weserverbande Preußen 4, Bremen 3, Braunschweig 2, Oldenburg und Lippe je 1; im Elbverbande Preußen 5, Sachsen 4, Hamburg 3, Anhalt 2, Mecklenburg-Schwerin 1. Den Vorsitz hat in allen Ausschüssen Preußen. Den Verwaltungsausschüssen stehen Strombeiräte zur Seite, welche aus dem Ausbau der natürlichen Wasserstraßen und am Schiffsverkehr beteiligten Kreisen, und zwar durch die berufenen Vertretungen von Handel, Schifffahrt, Industrie, Landwirtschaft und den Hafenstädten zu wählen sind. Die Ausschüsse bestehen im Rheinverband aus 46 Mitgliedern: Preußen 20, Baden 8, Bayern und Hessen je 5, Württemberg und Elsaß-Lothringen je 4, im Weserverband aus 24 Mitgliedern: Preußen 9, Bremen 6, Braunschweig 4, Oldenburg 2, Lippe und Schaumburg-Lippe je 1, die Thüringischen Staaten zusammen 1, im Elbverband aus 28 Mitgliedern: Preußen 10, Sachsen 7, Hamburg 5, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und Lübeck je 1, die Thüringischen Staaten zusammen 1. In den Verbänden werden die Befahrungsabgaben nach einheitlichen Tarifen erhoben, und zwar für Güter in fünf Klassen mit tonnenkilometrischen Einheitsätzen, die nach den Stromabschnitten unter Berücksichtigung der verschiedenen Leistungsfähigkeit abgestuft werden und für die einzelnen Klassen höchstens 0,02, 0,04, 0,06, 0,08 und 0,1 Pfennig betragen soll. Der Abgabenertrag fließt in gemeinsame Stromkassen und wird von diesen an die Verbandsstaaten im Verhältnis ihrer Aufwendungen verteilt. Nach Artikel 6 wird den für Österreich und die Niederlande aus dem Vertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde und Österreich vom 22. Juni 1870 und der Rheinschifffahrtsakte vom 17. Oktober 1868 hervorgehenden Rechten durch dieses Gesetz nicht vorgegriffen. In der allgemeinen Begründung heißt es: Über die Frage, ob die neue Fassung des Artikels 54 eine Auslegung oder teilweise eine Änderung der Verfassung darstellt, und wie weit etwa der eine oder der andere Fall ist, bedarf es hier keiner Erörterung, da die Vorlage vom Bundesrat einstimmig angenommen ist.

* Deutschland und Siam.

Während Japan, und neuerdings China, sich immer mehr modernisieren und damit zu den großen abendlichen Weltmächten als Gleichberechtigte hinzugetreten sind, rücken die beiden anderen, bisher noch selbständigen asiatischen Staaten Persien und Siam ihrem Schicksale, unter europäische Herrschaft zu kommen, immer näher. Siam hat sich während der 40jährigen Regierungszeit des jetzt verstorbenen Königs Chulalongkorn manche Schmälerung seines Gebiets gefallen lassen müssen. Im Westen von dem britischen Birma, im Süden

von Britisch-Malaka eingeschlossen, grenzt es im Osten an Französisch-Indochina. Im Jahre 1890 mußte Siam die Verschiebung des französischen Einflußgebiets bis zur Ostseite des Mekong zugeben und ist seitdem ein Pufferstaat zwischen den hinterindischen Kolonialreichen Englands und Frankreichs.

Deutschlands Beziehungen zu Siam sind mannigfaltig. Die deutsche Schifffahrt, d. h. der Norddeutsche Lloyd, nimmt die Hälfte des gesamten Seehandels der Hauptstadt Bangkok ein. Die Einfuhr aus Deutschland beträgt 5 038 000 Ticals. Die Ausfuhr, die hauptsächlich aus Reis und dem durch seine Festigkeit wertvollen Teakholz besteht, 4 220 000 Ticals (1 Tical = 1,52 M.), wobei aber zu bemerken ist, daß viele Waren auch über den englischen Hafen Singapur gehen. Das Eisenbahnnetz (845 Kilometer Staatsbahnen und 106 Kilometer Privatbahnen), sind von deutschen Ingenieuren und teilweise deutschem Material erbaut, auch die Organisation der Post, die 113 Anstalten im Betriebe hat und 10 021 Kilometer Telegraphenlinien besitzt, ist durch Deutsche erfolgt. Leider sind die deutschen Beamten in den letzten Jahren — die Regierung mußte dem französischen Druck nachgeben — zum größten Teile wieder entlassen worden. Das Deutsche Reich ist in Bangkok durch den außerordentlichen Minister von Prollius vertreten. Unter den 1600 dort lebenden Europäern befinden sich 211 Deutsche. An der Spitze der diplomatischen Vertretung Siams in Deutschland steht der außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister Svidhamasajana, siamesische Konsulate befinden sich außerdem in Berlin, Bremen, Hamburg und Dresden.

König Chulalongkorn hat wiederholt Europa besucht und zwar zweimal in Berlin, das auch andere Mitglieder der Königsfamilie aufgesucht haben. Sein zweiter Sohn, Prinz Paribatra, weilte längere Zeit in Deutschland. Er steht à la suite des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, ein anderer Sohn des verstorbenen Königs befindet sich zur Erziehung in der Vichterfelder Kadettenanstalt. König Chulalongkorn, der den preussischen Schwarzen Adlerorden besaß, war ein warmer Freund Deutschlands. Er gehörte, wie der Mikado, zu den Herrschern, die frühzeitig die Überlegenheit der europäischen Zivilisation einsehen gelernt hatten und sie für ihr Land nutzbar zu machen suchten.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kaiserpaar in Belgien.

Brüssel, 28. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern nachmittag im königlichen Palais das deutsche Konsularkorps in Belgien, die Senioren der deutschen Kolonie in Brüssel und Antwerpen, die Präsidenten der deutschen Vereine und die Vorstände der Veteranen- und Offiziersvereine in Brüssel und Antwerpen. Später nahmen die Majestäten und die Prinzessin Viktoria Luise den Tee bei dem Herzog und der Herzogin von Arenberg.

Abends nahmen die Majestäten an einem Diner in der deutschen Gesandtschaft teil. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und der König und die Königin der Belgier wurden von dem Gesandten und Frau v. Flotow im blumengeschmückten Treppenhause empfangen und in die oberen Salons geleitet, die vornehme Behaglichkeit und feinsten Kunstgeschmack atmeten. An der reich geschmückten Tafel nahm der Kaiser zwischen der Königin und der Gräfin von Flandern Platz, gegenüber die Kaiserin zwischen dem Minister Davignon und dem König der Belgier, neben welchem die Prinzessin Viktoria Luise saß. Außer dem kleinen Gefolge beiderseits waren geladen: Prinz de Signe, der Herzog und die Herzogin von Arenberg und die Gräfin Brunne. Nach dem Diner fand ein engbegrenzter Empfang von bedeutenden belgischen und deutschen Persönlichkeiten aus Brüssel und Antwerpen statt. Der deutsche Männerchor in Brüssel trug einige Lieder vor.

Um 11 Uhr abends sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessin Viktoria Luise abgereist. Ihre Majestäten der König und die Königin geleiteten sie zum Bahnhof, wo der Ehrendienst, der Gefolge v. Flotow und die Herren und Damen der Gesandtschaft erschienen waren. Eine Ehrenwache erwies die Honneurs. Die Verabschiedung der Majestäten war sehr herzlich.

Cöln, 28. Okt. Der Kaiserliche Sonderzug ist heute vormittag 7 Uhr hier eingetroffen. Nach einer Besichtigung des Domes legten die Majestäten mit der Prinzessin die Reise nach Station Wildpark fort.

Der preussische Kultusminister von Trott zu Solz hat in Cöln auf einem Festmahl zu Ehren des neuen Cölner Ehrenbürgers, Domkapitulars Dr. Schmuetgen, eine Ansprache gehalten, in der er u. a. sagte: Solche Tage, wie den heutigen, die einen Lichtpunkt in unserer schnelllebigen kritischen Zeit bedeuten, haben wir nötig, wo das öffentliche Leben gar zu sehr unter dem Zeichen der Kritik steht. Auch Kritik brauchen wir; ohne sie ist gesunder Fortschritt nicht denkbar. Kritik aber im Übermaß an allem und jedem zerstört, trübt den Blick, erschläft und raubt die Kräfte. Hiergegen sollten wir uns wehren mit aller Macht, wenn wir den hohen Kulturaufgaben des Deutschen Volkes gerecht werden wollen. Gegenüber diesen hohen Aufgaben muß der Streit des Tages klein erscheinen. Lassen wir uns von unseren hohen Aufgaben nicht abdrängen.

Bedingte Begnadigung.

Über die Einwirkung der bedingten Begnadigung auf die Verminderung der Rückfälle in der Kriminalität finden wir in der Presse nähere Mitteilungen. Von den zum erstenmal Verurteilten sind innerhalb der nächsten 3 Jahre 13 v. H. rückfällig geworden. Dahingegen traten in den Fällen des bedingten Strafaufschubes bei 20 v. H. Umstände ein, die eine Verbüßung der verhängten Strafe notwendig machten. Diese Erfahrungen führen zu dem Ergebnis, daß die bedingte Begnadigung zur Verminderung der Rückfälle bisher nicht beigetragen hat. Ebenjowenig allerdings kann ein Beweis daraus entnommen werden, daß sie die allgemeine Kriminalität ungünstig beeinflusst. Als Erfolg der bedingten Begnadigung ist jedenfalls anzusehen, daß in vier Fünfteln aller Fälle die Betroffenen von der Freiheitsstrafe und den damit verbundenen schädlichen Folgen bewahrt geblieben sind.

Von den Wirkungen des sächsischen Pluralwahlrechts

geben die beiden Wahlgänge der in Leipzig-Land vollzogenen Erntewahl ein instruktives Bild. Das vor kurzem im Königreich Sachsen eingeführte Pluralwahlrecht hat für die Wahlen zum sächsischen Landtage durch Gewährung sog. Zusatzstimmen — der einzelne Wähler kann bis zu 4 Stimmen abgeben — eine Abstufung des Wahlrechts in der ausgesprochenen Absicht herbeigeführt, eine Überflutung der Zweiten Kammer durch die Sozialdemokratie zu verhindern. Eine solche Wirkung wäre, wie uns die „Neue Reichsreform“ schreibt, in Leipzig-Land ohne dieses Wahlrecht tatsächlich eingetreten. In dem ersten, am 18. d. M. vollzogenen Wahlgange haben die bürgerlichen Parteien, Konervative, Nationalliberale und Antisemiten, insgesamt 4592 Wähler, 14 217 Stimmen aufgebracht; durchschnittlich hat also der einzelne Wähler der bürgerlichen Parteien 3,1 Stimmen abgegeben, und zwar ergibt sich aus der Betrachtung im einzelnen, daß der Durchschnitt von 3 Stimmen ziemlich genau gleichmäßig bei den nationalliberalen, den konservativen und den antisemitischen Wählern vorhanden war. Auf der anderen Seite haben 4720 sozialdemokratische Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt, aber infolge der Abstufung des Wahlrechts nur 7712 Stimmen aufbringen können. Hinsichtlich der Wirkung des Wahlrechts sind also die sozialdemokratischen Wähler, obwohl an Zahl der Gesamtheit der bürgerlichen Wähler um 128 überlegen, um rund 4500 Stimmen ungünstiger gestellt. Immerhin hat auch der sozialdemokratische Wähler durchschnittlich 1,6 Stimmen in die Waagschale werfen können.

Eduard Bernstein über kommunistische Utopien.

In seiner Schrift „Die Arbeiterbewegung“ bemerkt der „Revisionist“ Bernstein Seite 126—127: „Sie — nämlich die Vorschläge der kommunistischen Sektierer hinsichtlich der Sicherung von Wirtschaftlichkeit und Arbeitsantrieb bei durchgeführter Gleichheit — gegen räumlich und populistisch (hinsichtlich der Einwohner) beschränkte Gemeinwesen voraus. Sie müßten daher in dem Maße an Reiz und Denkbareit verlieren, als die Entwicklung des Weltverkehrs die Zerstückelung der Staaten in kleine kommunistische Wirtschaftseinheiten zur Unendlichkeit machte. In dieser Form hat der Kommunismus heute jede Bedeutung, jede selbst nur begriffliche Realität eingebüßt. Es ist nicht übertrieben, zu behaupten, daß alle hierher gehörigen Zukunftsbilder als Gesellschaftsideale für die Arbeiterbewegung tot sind. Um so stärker aber lebt der Kommunismus fort als Tendenz für organisatorische Schöpfungen und für Rechtseinrichtungen verschiedenster Art.“

Zum Jungliberalen Parteitag

schreibt Dr. Leidig, der auf dem rechten Flügel der national-liberalen Partei steht: „Der jungliberale Reichsverband besteht nun aber einmal und hat jetzt auch seinen eigenen Delegiertentag in Cöln abgehalten. Die Führer und Gründer der Jungliberalen sind nun allgemach an das vierzigste Jahr herangekommen und treten damit in die Reihe der Nationalliberalen ein, und da zeigt sich nun, daß sie doch Blut von unserem Blut und Fleisch von unserem Fleische sind.“

Mit dem Verlauf des Cölner Delegiertentages in seinen sachlichen Verhandlungen und Beschlüssen können auch wir, die organisatorisch andere Auffassungen haben, uns im allgemeinen nur einverstanden erklären. Auch hier hat der Vorsitzende des jungliberalen Reichsverbandes, Generaldirektor Fischer, es mit Geschick verstanden, die mittlere Linie der Politik, wie sie in Kassel proklamiert worden ist, einzuhalten, auch hier ist mit Wärme und Eifer die Notwendigkeit einer geschlossenen Schlachtlinie betont worden, auch hier jetzt die Berechtigung verschiedener Auffassungen innerhalb einer Mittelpartei anerkannt worden. Ordnung und Disziplin, das war das Lösungswort, das Abgeordneter Krause für die Tagung in Kassel ausgab, Duldung und Disziplin, das gilt auch für die Arbeit und Kämpfe der nächsten Monate, dazu aber noch ein anderes, Kassel und Cöln haben die Bahn für die Partei frei gemacht, jetzt heißt es: Arbeiten und Organisieren.“

* Badische Politik.

Der „Evangel. Gemeindebote“, das Organ der evangelischen Kirchengemeinde Karlsruhe, urteilt über die Stellung des neuen Volksschulgesetzes zu Religion und Kirche u. a. folgendermaßen: Insbesondere blieb das Verhältnis der Volksschule zu den Religionsgemeinschaften fast gänzlich unberührt. Nach wie vor wurde festgehalten an der Oberhoheit des Staates und dem simultanen Charakter der Volksschule; nach wie vor wurde aber auch den Kirchen genügender Raum und Bewegungsfreiheit gelassen, die religiöse Erziehung des Kindes mit Erfolg fördern zu können. So gibt auch das neue Gesetz den verschiedenen Bekenntnissen Gelegenheit, in den staatlichen Seminaren sich Religionslehrer heranzubilden und über deren Befähigung beim Abgange von der Vorbereitungsanstalt selbständig zu entscheiden, so stellt es auch fernerhin von der farg bemessenen Unterrichtszeit der Volksschule durch alle acht Schuljahre wöchentlich drei Stunden zur Verfügung, läßt den größten Teil des Religionsunterrichts durch Lehrer auf Kosten des Staates erteilen und überläßt dabei die Leitung und Prüfung desselben vollständig den kirchlichen Behörden. Eine Bedingung nur kennt es, daß sie nicht gegen die Schulordnung verstoßen. Und es läßt nicht nur die Kirchen gewahren, sondern es unterstützt sie, indem es dem gesamten Volksschulunterricht die Heranbildung religiös-sittlicher Menschen als oberstes Ziel setzt. Angeht dieser Anordnungen und dieses Geistes ist es schwer zu begreifen, daß von gewisser Seite unsere Schulgesetzgebung immer wieder als kirchenfeindlich verdächtigt wird. . . . Nur eine Bestimmung bringt das Gesetz, daß nämlich Kinder, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, die an der betreffenden Schule Religionsunterricht erteilt, nicht gegen den Willen ihrer Eltern gezwungen werden können, den Religionsunterricht zu besuchen. Das war aber schon früher ein Verwaltungsgrundsatz und entspricht nur der durch die Verfassung gewährten Gewissensfreiheit.

Dem erkrankten sozialdemokratischen Abg. Kolb widmet der „Schwäbische Merkur“ folgende Zeilen: „Kolb hat seit Jahren eine so anhaltende schriftstellerische, journalistische, agitatorische und parlamentarische Tätigkeit ausgeübt; daß eine Konstitution von Stahl dazu gehört hätte, die unaußhörlichen Anstrengungen auszuhalten. Die Vorfälle vor, in und nach Magdeburg haben ihn veranlaßt, seine Kräfte nur noch mehr anzustrengen, bis er schließlich der Natur den Tribut bezahlen mußte, der beinahe immer das Ergebnis solcher Überarbeit ist. Den Wünschen, daß ihm bald völlige Genesung beschieden sein möge, kann man sich auch als politischer Gegner Kolbs nur anschließen.“ Wir erblicken in diesen Sätzen des „Schwäb. Merkur“ einen Akt der Kurtoisie, der sicherlich geeignet ist, die bisweilen übertriebene Schärfe politischer Polemik zu mildern.

* Übersicht.

Der Leiter des russischen Ministeriums des Auswärtigen, Sazonow, begibt sich in diesen Tagen zum Kaiser und wird diesen zu dem Besuch beim kaiserlichen Hof in Potsdam begleiten. — Der Kaiser von Rußland wohnte gestern abend in Darmstadt mit dem Großherzog und dem Prinzen Heinrich von Preußen der Vorstellung im Großh. Hoftheater bei, wo die Operette „Der Graf von Luxemburg“ zur Aufführung gelangte.

Auf Schloß Schwarzenbach in Oberfranken ist der Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg gestorben. Der Prinz hat nur ein Alter von 38 Jahren erreicht. Im Jahre 1895 trat der Prinz zum Katholizismus über.

In Landau in der Pfalz ist der nach seinem Einsturz im vorigen Jahre zum zweiten Male aufgebaute, vom Bürgermeister Geh. Hofrat Mahla gestiftete Bismarcktum in Gegenwart der Generalität und des Offizierskorps der Garnison feierlich eingeweiht worden. Der mit Bismarcks Namen und Wappen geschmückte, 12 Meter hohe Turm steht bei den Parkanlagen.

Nach einer Berliner Korrespondenz sollten wie in früheren Jahren die Überschüsse aus der Münzprägung zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse verwandt werden. Die Angabe ist lt. „Köln. Btg.“ nicht richtig, da für 1911 der Gewinn aus der Münzprägung zur Entlastung der Anleihe verwandt werden soll.

Die Weinernte im linksrheinischen Bayern ist so schlecht ausgefallen, daß eine gestern in der Pfalz abgehaltene Winzerversammlung beschloß, an das bayerische Staatsministerium und an den Landtag die Bitte zu richten, den infolge der letzten schlechten Herbsttage in Not geratenen Winzern unverzinsliche Darlehen zu gewähren.

Der verantwortliche Redakteur der „Schleswigschen Grenzpost“ Straderian ist dieser Tage zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er den dänisch gesinnten Reichstagsabgeordneten Hanssen als Landesverräter bezeichnet hatte. Durch kaiserlichen Gnadenakt ist nunmehr diese Strafe auf 50 M. herabgesetzt worden. Die Begnadigung wird, wie man den „Leipz. N. N.“ schreibt, allgemein als indirekte Verurteilung der von Hanssen betriebenen dänischen Agitation in der Nordmark angesehen.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, der Führer der deutschen Zentrumspartei, ist zum 1. Dezember nach Frankfurt a. M. an Stelle des in den Ruhestand tretenden Cz. Dr. Hagens versetzt. Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Kirchner aus Kassel wird sein Nachfolger.

Der Erste Bürgermeister Mißlaff in Bromberg ist auf Lebenszeit ins preussische Herrenhaus berufen worden.

Wie die G. m. b. H., die bis jetzt das von Stoeder begründete „Reich“ betrieben hat, mitteilt, wird vom 1. November ab die Zeitung unter dem Namen „Das Reich“, aber mit dem Inhalt des konservativen „Reichsboten“ erscheinen.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hue äußerte sich in einer Rede in Stuttgart über die etwaigen Aussichten der Sozialdemokraten bei den nächsten Wahlen. Er bemerkte, die Sozialdemokratie könne zufrieden sein, wenn sie wieder mit 81 Mandaten in den Reichstag einziehe.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Die Besprechung der Interpellationen über den Eisenbahnerstreik in der Deputiertenkammer wurde gestern fortgesetzt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Millerand, wies den der Regierung und dem Parlament gemachten Vorwurf zurück, durch den man den Streik entschuldigen möchte. Der Streik sei ausgebrochen, während man sich mitten in Unterhandlungen befand und habe begonnen, nachdem am Tage zuvor die Nordbahngesellschaft auf dem Depot Lachapelle den Minimallohn von 5 Franken bewilligt und der Minister alle von ihm den Angestellten der Staatsbahn gegebenen Versprechen gehalten habe. Die Regierung habe sich von Anfang an einem wohl ausgearbeiteten Sabotageplan gegenüber gesehen. Millerand verlas sodann eine Broschüre, in der die Eisenbahner aufgefordert werden, Gruppen zu bilden, die entschlossen seien, sofort nach Ausbruch des Streiks das Eisenbahnmateriale für mehrere Tage unbrauchbar zu machen. Die Broschüre sei von einem Mitglied des nationalen Eisenbahnerverbandes unterzeichnet. Keine der angeführten Gründe rechtfertige den Streik. Es sei der Versuch zu einer Mobilmachung der Eisenbahner für den politischen Streik gewesen. Der Minister schloß, nachdem er auf die Besserung der Lage der Eisenbahner hingewiesen hatte, mit der Erklärung, die Regierung könne nach Briand's und seinen Worten das Urteil der Kammer abwarten. (Lebhafter Beifall links, im Zentrum und auf einem Teil der Rechten.)

Der Sozialist Douveri richtete persönliche Angriffe gegen den Ministerpräsidenten, der einst selber zugunsten des Generalstreiks gesprochen habe. Briand entgegnete: „Ich kam als Advokat und war immer uneigennützig und ein Advokat der Niedrigen. Ich gab gelegentlich über die sozialistische Partei, die damals geteilt war, Erklärungen ab, befand mich im Einverständnis mit Millerand und Jaures, die damals von ihren heutigen Freunden geschmäht wurden, und habe unter den Reformisten das Bewußtsein, immer der Republik und den Arbeitern ge-dient zu haben.“

Voraussichtlich wird die Besprechung der Interpellationen über den Eisenbahnerstreik bis gegen Mitte nächster Woche dauern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung auf eine Mehrheit von 400 bis 450 Abgeordneten zählen kann. Die Regierung wird jedenfalls erst nach der Abstimmung darüber beraten, welche Maßnahmen zu treffen sind. Bis dahin erfährt die Zusammensetzung des Kabinetts keine Änderung.

Auslandsübersicht.

Madrid, 27. Okt. Der Zivilgouverneur von Madrid, Louis Canalejas, der Bruder des Ministerpräsidenten, ist gestorben.

St. Petersburg, 27. Okt. Der russisch-italienische Schiedsgerichtsvertrag wurde heute in St. Petersburg unterzeichnet.

Elkar, 27. Okt. Die Stämme in der Umgebung von Elkar (Marokko) haben eine Erhebung gegen Raifali proklamiert. Sie verlangen die Ernennung El Amikis zum Gouverneur.

Grossherzogtum Baden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Oktober.

K. (Großherzogliches Hoftheater.) Sehr dankbar ist gestern die Neueinführung des „Kaufmanns von Venedig“ von einem erfreulich zahlreichen Publikum aufgenommen worden. Shakespeares dramatischer Genius wirkte wieder anregend und erfrischend auf jung

und alt und alles stand unter dem Einfluß der wunderbaren Vielseitigkeit an klugen und launigen Gedanken, an fröhlichen und ernsten Stimmungen. Mag Vultaupt auch mit Recht sagen, daß das Stück in seiner Vermischung von fabelhaften, jedes Gedankens an eine Möglichkeit spottenden Vorgängen, mit den allerrealistischsten Elementen, ebenso wie in der Verwirrung seiner sittlichen Begriffe überbedeutlich sei, daß es weder ästhetisch noch ethisch eine befriedigende Lösung gebe, daß es kein Ganzes sei, da es unzusammengehörige Dinge vereine, die Welt der Fabel und des schönen Scheins mit der Tragik des Lebens — das alles wird den Hörer nicht anfechten. Ein fleißiger Genius führt ihn leicht über solche Bedenken hinweg, und er erfreut sich an den klaren Gedanken ewiger Lebensweisheit, an holden Blüten der Lyrik, an sinnigem Humor wie auch an derber Komik und witzigen Kabulistenkniffen. Die gute Darstellung wurde durch stimmungsreiche Inszenierung und Ausstattung mit reizvollen Bildern aus der Lagunenstadt gehoben. An den lebhaft bewegten Gruppenjahren spürte man die sorgfältige Regie des Intendanten. Herr Wassermann gab, wie vor Jahren, wieder einen gründlich durchgearbeiteten Schluß. Die übrigen Hauptrollen waren mit wenigen Ausnahmen, darunter die freundliche, fröhliche Perissa Fr. Müllers, neu besetzt. Fr. Ermarth's Porzia ließ die komischen Momente zur besonderen Freude der zahlreich anwesenden Jugend stark hervortreten, auch Herr Gemmedes Prinz von Arragon zeigte eine sehr markierte, aber wirksame Komik. Der muntere Lanzelot wurde von Herrn Krones erfrischend originell ausgefaltet, Fr. Holm wirkte sehr anmutig als Jessica und die Herren Herz (Antonio), Pleß (Bassanio) waren würdige venezianische Kaufherren. Im übrigen hatten die vielen Rollen eine recht passende Besetzung gefunden. Auch die melodischen Musik- und Gesangsbelegungen erreichten ihren Stimmungszweck.

Z. (Karlsruher Streichquartett.) Der zweite Konzertabend unserer hiesigen Quartettvereinigung brachte ausschließlich Mozart'sche Kammermusikwerke und zwar das jugendfrische Streichtrio in Es-dur, das berühmte G-moll-Quintett u. das in C-dur stehende 6. der 3. Haydn gewidmeten Streichquartette. Eine gute Wahl, bei welcher die in der Verschiedenheit der Gattung und des Charakters der Werke zum Ausdruck gelangende Rücksichtnahme auf die Aufnahmefähigkeit der Hörer noch besonderen Dank verdient. An der Spitze des Programms fünf Sätze des wunderschönen Trios, dessen kristallene Klarheit und dessen Reichtum der Erfindung — vorab in den reizvollen Variationen des volksliedmäßigen Themas — man gleichermaßen bewundert; in der Mitte als gewichtigstes Stück des Abends das Quintett mit dem leidenschaftlich erregten ersten Allegro, dem herblichmerlichen Menuett und dem wundervollen Adagio voll Tränen, Trauer und Trost und als Abschluß das in Schönheit strahlende Quartett mit dem in Wohlklang schwebenden Andante — wirklich dankbare Aufgaben für die Quartettisten, die Herren Deman, Bühlmann, Müller, Schwanzgata, zu denen im Quintett Kammermusiker Lanberer als zweiter Bratschist trat. Ihre schlichte, vornehme Art der Darbietung, frei von jeder Effekthascherei und Absichtlichkeit des Vortrags, die im Verein mit einer feinen dynamischen Nuancierung erzielte klare Durchsichtigkeit und nicht zuletzt die Reinheit und Wärme der Tongebung stempelten die Vorträge zu sehr genußreichen. Am höchsten möchten wir die Ausführung des Trios stellen, sowie die Wiedergabe der langsamen Sätze des Quintetts und Quartetts, während das leidenschaftliche Moment im ersten Satz des Quintetts u. G. stärkere Betonung getragen hätte. Das zahlreich erschienene Publikum hielt mit Beifallsbezeugungen nicht zurück und rief die verdienten Künstler wiederholt auf das Podium. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Max beehrten das Konzert mit ihrer Anwesenheit.

E. (Der Wirtverein Karlsruhe) hielt am Mittwoch im Saale der Alten Brauerei Köpfer seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Schmidt hielt die zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen. Besonders begrüßte er den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Glahner. Nach Eintritt in die Tagesordnung verlas Schriftführer Luz den Bericht über die letztjährige Generalversammlung. Der Bericht wurde ohne Debatte gutgeheißen. Der 1. Vorsitzende Schmidt erstattete darnach den Bericht des Vorstandes. In seinen Ausführungen hob er hervor, daß das abgelaufene Vereinsjahr eines der ereignisvollsten in der Geschichte des Vereins war. Am 1. April begann der Bierkampf, der viel zu idyllisch machte. Dank des Zusammenhaltens der Mitglieder ist es gelungen, den Kampf zu bestehen und eine Erhöhung des Bierpreises durchzusetzen. Kaum war der Bierkampf beendet, als die Mineralwasserhändler mit einem Preisausschlag und der Einführung des Flaschenpfandes an uns herantraten. Dem Vorstande des Vereins ist es gelungen, die uns drohende Belastung hinauszuhalten. Den Kassenbericht erstattete Kassier Ehret. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden 3179 M. eingenommen und 2764 M. verausgabt. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt einschließlich des angelegten Geldes und Inventars 4135 M. Ende des letzten Vereinsjahres betrug die Mitgliederzahl 270; heute hat der Verein 269 Mitglieder. Es hatte sodann die statutenmäßig vorgeschriebene teilweise Erneuerung des Vorstandes stattgefunden. Zu wählen waren der Kassier und 10 Beisitzer. Der bisherige Kassier Ehret wurde per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf „Das Verhalten des Karlsruher Brauereiverbandes“. Hierzu sprach der 1. Vorsitzende Schmidt. Er führte aus, daß das Verhalten des Brauereiverbandes nach der Bierpreiserhöhung den Wirt und dem Wirtverein gegenüber ein nichts weniger als entgegenkommendes war. Trotz aller Versprechungen des Brauereiverbandes bei den Verhandlungen über die Bierpreiserhöhungen sehen die Brauer auf dem Standpunkte, alle unsere Forderungen abzu-

schlagen. Wir haben am 3. August an den Brauereiverband ein Schreiben gerichtet, in dem wir unsere Wünsche niedergelegt. Wir erhielten aber keine Antwort. Deshalb wurden wir am 17. September nochmals vorstellig. Vor acht Tagen ging uns nun ein Antwortschreiben zu. In demselben erklären die Brauer, daß sie keine Ermäßigung des Bierpreises und auch kein Konto bei Verzählung der Bierrechnung gewähren, obwohl sie einen Aufschlag des Bierpreises von 2.50 M. erhalten haben. Es wird unsere Aufgabe sein, daß der Vorstand Mittel und Wege sucht, die Brauereien zu einem Entgegenkommen zu bringen. Die Brauer haben seinerzeit erklärt, daß der Wirt, der aus der Bierpreiserhöhung Schaden hat, sich wegen Entschädigung an sie wenden soll. Wer dies tut, erhält aber keine Entschädigung. Wie die Brauer mit den Wirten verfahren, geht daraus hervor, daß es Fälle gibt, in denen der Wirt an den Brauer eine Weinabgabe bis zu 10 M. pro Hektoliter abliefern muß. Die Verammlung wählte schließlich eine Kommission, die mit den Brauereien in Unterhandlung treten und, wenn nötig, weitere Schritte unternehmen soll. Zur Besprechung gelangte als letzter Beratungsgegenstand: „Die Weinpreiserhöhung und ihre Folgen“. Es wurde beschlossen, in Zukunft keinen Wein mehr unter 30 Pf. für ¼ Liter zu verkaufen.

(Der nächste Verbandstag des badischen Gastwirtsverbandes) findet in Karlsruhe statt.

Sch. (Jirrus Cesar Sidoli.) Mit einem sehr gediegenen Programm, in welchem besonders die Pferdedressur an erster Stelle steht, hat sich gestern Abend der rumänische Jirrus Sidoli dem Karlsruher Publikum vorgestellt. Mit der Vorführung des großen und kleinen Hengstes Maximus und Minimus, die, in Freiheit dressiert, durch den Stallmeister, Herrn Cassi, vorgeführt wurden, nahm das Programm seinen Anfang. Die englische Reiterin Miss Sedoglawitz ist eine sehr tüchtige Künstlerin. Mr. Alfredo Sechi führt den Elefanten Blondin vor, der gerne seinem Herrn folgt. Mister Barna, ein Musikfantast, bringt zuerst auf dem Pflöck ein Lied zu Gehör zu welchem der musikalische Pony „Jonny“ die Begleitung tritt und dann mit dem Maul an aufgehängten Schellen die Musikfappe begleitet; die Blumenstraße reitet die und elegant Fräulein Leotadia von Balberg. Den Glanzpunkt der Pferdedressur bilden die Freiheitsdressuren des Herrn Direktors Sidoli. 24 Pferde, denen dann nochmals 4 Schimmel und 4 Apfelschimmel folgen, befehen die Manege; in acht Reihen sind stets ein Nappe, ein Schimmel und ein Fuchs nebeneinander, wechseln die Plätze und finden sich dann wieder in ihren alten Stellungen zusammen. Die Gebrüder Cassi mit ihrem Doppeljochpaar leisten ganz hervorragendes und die drei Leotadis mit ihrem fliegenden Akt schließen sich ebenfalls an. Ein tüchtiger Jongleur und Malabrist zu Pferd ist Mr. Francois; sein Diener Garzon assistiert demselben in humoristischer Weise; das Jonglieren mit drei geladenen Pistolen, die während demselben abgeschlossen werden, ist ein großartiger Akt. Die hohe Schule reitet mit Eleganz Herr Betoletti und die The Julians, fünf Herren und vier Knaben, führen in vollendeter Weise itariische Spiele vor. Eine Texasbolotte des Serben Serbanescu bildet den Schluß des Programms. Die Clowns Tomasso und Tomassini sowie Marzelli und Pattiste bringen viel belächelte Einlagen.

Stand der Saaten im Großherzogtum. Mitte Oktober 1910.

Die Bestellung der Herbstsaaten hat sich durch die Ungunst der Witterung, welche das Abräumen der Felder erschwerte, sehr verzögert, so daß bis jetzt nur in einem kleinen Teil der Bezirke das Saatgeschäft als beendet angesehen werden kann. Vielerorts wurden auch wegen der durch die massenhaft vorhandenen Schneeden zu erwartenden Schädigungen die Unterbringung der Saat einseitig noch verschoben. Wo die jungen Saaten schon aufgelaufen sind, was hauptsächlich beim Roggen der Fall ist, wird der Stand fast allenthalben für ziemlich zufriedenstellend erklärt. Doch wird aus den meisten Landesgegenden über Schäden durch Schneedentraß geklagt, der mancherorts einen derartigen Umfang angenommen hat, daß nachgehät werden mußte. Auch die Fortdauer der Käufelplage macht sich bei den jungen Saaten in vielen Bezirken, hauptsächlich im nordöstlichen Landesteil, unliebsam bemerkbar.

Die Kartoffelernte ist im allgemeinen beendet. Es hat sich herausgestellt, daß die Erträge in leichten und trockenen Böden meist ziemlich befriedigend, während sie in schweren und nassen Böden noch hinter den Erwartungen zurückblieben. Bezüglich der einzelnen Sorten steht nach vorliegenden Meldungen fest, daß die älteren, schon länger gepflanzten, nur geringe Ausbeute ergaben, während neu eingeführte, widerstandsfähige Sorten (z. B. Professor Wohltmann) sowohl an Wüte als auch an Menge erheblich besser ausgefallen sind.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte berechnete der Stand der Saaten Mitte Oktober 1910 zu folgenden Ernteausichten: Winterweizen 2,5 (dagegen Mitte Oktober 1909 2,2), Winterjagel 2,5 (2,1), Winterroggen 2,4 (2,0), Winterweizen und Roggen im Gemenge 2,1 (2,0), Winterjagel und Roggen im Gemenge 2,6 (2,0), Winterjagel und Weizen im Gemenge 2,7 (2,0), Kartoffeln 3,9 (3,0).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Strasbourg, 28. Okt. Eine anscheinend offiziöse Berliner Korrespondenz der „Straßburger Post“ verweist die jüngste Verlautbarung der „Nationalzeitung“, derzufolge im preussischen Staatsministerium betreffs des elsass-lothringischen Verfassungsentwurfes neue Schwierigkeiten entstanden seien, in das Gebiet der Erfindung und behauptet, daß das Staatsministerium sich mit der elsass-lothringischen Verfassungsreform jetzt nicht mehr zu befassen habe; vielmehr würden die Gesegentwürfe der Verfassungs- und Wahlrechtsreform dem Kaiser voraussichtlich gleich nach seiner Rückkehr aus Belgien vorgelegt werden. Falls er sie mit seiner Unterschrift versehen, werden sie sofort dem Bundesrat zugehen. Im übrigen weiß der Berliner Mitarbeiter der „Straßburger Post“ zu berichten, daß sich tatsächlich zurzeit die elsass-lothringischen Steuerreformpläne im preussischen Bundesrat zur Begutachtung für den Bundesrat befinden, und sagt, der Finanzminister Dr. Lenzge werde wohl eifrig damit beschäftigt sein, zu prüfen, ob er dem Gesegentwurf das Unschädlichkeitsattest ausstellen könne; aber auch dabei dürfte Herr Dr. Lenzge kaum Anlaß zur Besorgnis finden, daß Elsaß-Lothringen eine antipreußische Steuerpolitik treiben könnte, denn der elsass-

lothringische Entwurf sei im wesentlichen nach den Besteuerungsgrundsätzen aufgestellt, die auch für die preussische Steuergesetzgebung maßgebend sind.

Wien, 28. Okt. Der Heeresauschuß der österreichischen Delegation hat das Heeresbudget mit den übrigen Militärfreiditen angenommen.

Paris, 28. Okt. Dem „Matin“ wird aus Athen gemeldet, daß die Verhandlungen über die Entsendung einer französischen Militärmission nach Griechenland nunmehr abgeschlossen sind. Die durchweg aus höheren Offizieren bestehende Mission soll bereits im Laufe des Monats Dezember in Athen eintreffen. Allen diesen Offizieren werde durch ein besonderes Gesetz die griechische Nationalität verliehen werden, damit sie erforderlichenfalls ein tatsächliches Kommando übernehmen können.

Paris, 28. Okt. In der Liberia-Angelegenheit will die „Action“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, die französische Regierung sei nunmehr bis zu einem gewissen Grade bereit, zuzulassen, daß Liberia unter das Protektorat der amerikanischen Diplomatie gestellt werde, doch dürfen hierdurch die für Frankreich aus dem Abgrenzungsvertrag von 1907 erwachsenen Rechte in keiner Weise verletzt werden.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Johannisthal, 28. Okt. Das Luftschiff „P. 6“ ist heute vormittag 10 Uhr 27 Minuten zur Fernfahrt nach Schwerin bzw. Kiel aufgestiegen.

Schwerin, 28. Okt. „P. 6“ landete 2 Uhr 15 Minuten glatt auf dem großen Exerzierplatz. Nach der Landung begrüßte Senator Welk die Luftschiffer namens der Stadt. Sodann ließ der Großherzog, der mit der Großherzogin und den hier zu Besuch weilenden Fürlichkeiten auf dem Platze erschienen war, den Führer des Luftschiffes, Oberleutnant Stelling, zu sich rufen und beglückwünschte ihn zu der schon verlaufenen Fahrt. Der Großherzog besichtigte dann das Luftschiff. Inzwischen trafen die an der Fahrt teilnehmenden 8 Berliner Herren beim Luftschiff ein. Die Weiterfahrt erfolgte in einer halben Stunde.

Paris, 27. Okt. Die Delegiertenkonferenz des internationalen Luftschifferverbandes ist gestern eröffnet worden. Sie beschloß im Prinzip, für alle Länder, die dem Verbands angehören, einheitliche Führerzeugnisse für Freiballons, Luftschiffe und Flugmaschinen einzuführen.

Wien, 28. Okt. Heute vormittag wurde das Radiuminstitut, eine Schöpfung der Akademie der Wissenschaften, durch Erzherzog Rainer eröffnet.

Kopenhagen, 28. Okt. Der Bürgermeister und Führer der Sozialdemokraten, Peter Knudsen, ist heute gestorben.

Neapel, 27. Okt. Seine Majestät der König stattete dem Orte Cetara einen Besuch ab. Der König drückte seinen tiefen Kummer über das Unglück aus, das soviel Opfer gefordert hat und besuchte die am schwersten betroffenen Stätten. Der König besuchte noch Majori und Amalfi, und fuhr später nach Neapel zurück. Von dort begab er sich nach dem Hospital, in welchem sich die Choleraerkranken befinden. Er trat an die Betten der Kranken und sprach ihnen Mut zu.

Konstantinopel, 27. Okt. Aus Bagdad vom 24. Oktober wird gemeldet: Dasselben wurden 17 Erkrankungen an Cholera festgestellt, von denen 15 tödlich verliefen. Im Innern des Wilajets kamen 19 Erkrankungen vor, von denen 16 tödlich waren.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 28. Oktober 1910.

Die gestern vor dem Kanal gelegene Depression ist nur wenig nordwärts gezogen, doch hat sie sich noch weiter in das Binnenland herein ausgebreitet. Das Hochdruckgebiet über dem Innern Nordlands besteht unverändert fort. In Deutschland ist es vorwiegend trüb; im Westen ist stellenweise etwas Regen gefallen und die Temperaturen sind gestiegen. Im Osten herrscht dagegen noch heiteres Wetter mit leichtem Frost. Die Depression wird sich voraussichtlich langsam entfernen; es ist deshalb wolfiges, vorwiegend trockenes, untertag ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. Oktober, früh:

Lugano Regen 9 Grad, Biarritz wolfig 18 Grad, Nizza wolfig 13 Grad, Triest bedekt 12 Grad, Perpignan wolkenlos 9 Grad, Florenz Regen 12 Grad, Rom bedekt 15 Grad, Cagliari bedekt 18 Grad, Brindisi dunstig 17 Grad, Gorta (Azoren) Regen 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
27. Nachts 9 ^h U.	748.9	7.4	6.5	85	NE	bedekt
28. Morgs. 7 ^h U.	749.8	6.9	6.9	93	E	wolfig
28. Mittags. 2 ^h U.	750.0	13.3	8.4	74	EE	wolfig

Höchste Temperatur am 27. Oktober: 10.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.6.
Niederschlagsmenge, gemessen am 28. Oktober, 7^h früh: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. Oktober, früh: Schusterinsel 1.30 m, gefallen 2 cm; Kehl 2.06 m, gefallen 2 cm; Maxau 3.48 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.70 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Henneberg, Zürich

Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art.
Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster!

Pädagogium Karlsruhe, Kaiserstrasse 241, Telefon 1592.
Sexta bis einschl. Obersekunda, individueller Unterricht. Vorbereitung auf alle Militärexamina und alle Klassen staatl. Mittelschulen. Aufnahme jederzeit. 2.975

Karlsruhe, Museumssaal. Samstag den 29. Oktober 1910, abends 8 Uhr:

Konzert

Das russische Trio

Prof. Michael Press, Violine. Josef Press, Cello.
Vera Maurina Press, Klavier.

Das russische Trio, dessen unvergleichliche Leistungen in der Musikwelt allgemein bewundert werden, hatte die Ehre, vor S. M. dem Deutschen Kaiser in einer Privatsolrée zu konzertieren. 2.950
Das russische Trio weiß mit suggestiver Macht die Saiten unseres Herzens zum Erklingen zu bringen. (Bad. Landeszeitung.)
Das russische Trio steht technisch wie musikalisch auf außerordentlicher Höhe. (Schwäb. Merkur.)

Konzertflügel Steinway & Sons a. d. Lager d. Hoff. Schweisgut hier.
Karten: Saal 4, 3, 2, 50 Mk., Galerie 2 und 1, 50 Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Kaiserstraße 114, Telefon 1850 und an der Abendkasse.

Schluß des Gastspiels 5. November.

Königl. rum. CIRCUS

César Sidoli.
Festplatz KARLSRUHE Festplatz

Heute Samstag den 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Große Ausnahme-Matinée mit halben Preisen für Groß u. Klein.

Abends 8 1/4 Uhr: 2.710
Große Gala-Vorstellung
mit Revue sämtlicher Glanznummern des Programms.

Sonntag den 30. Oktober, 4 und 8 1/4 Uhr:
2 große Fest-Vorstellungen 2

Montag den 31. Oktober, abends 8 1/4 Uhr:
Gala-Sport-Abend zu Ehren des Herrn Direktor Sidoli.
Fünfmaliges Auftreten des Direktors mit seinen Masse-Pferde-Dressuren.

Dienstag den 1. November (Allerheiligen), 4 und 8 1/4 Uhr:
Zwei Fest-Vorstellungen.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder unter 10 Jahren halbe Preise.
Abends 8 1/4 Uhr: **Wiederholung des Gala-Sport-Ehren-Abends** mit vollständigem neuem Programm.
Billet-Verkauf: **Karl L. Schweikert**, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 199a, Ecke Waldstraße.

Telephon 1869

A. Hunsinger

Schneider für Herren
Kaiserstrasse 124

Anerkannt feinstes Massgeschäft, mässige Preise

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe 24

System des badischen Verwaltungsrechts

Zugleich ein kurzgefaßtes Lehrbuch des badischen Verwaltungsrechts

Von
Professor Dr. jur. Friedrich Koller
Preis M. 3.60

„Den badischen Rechtskandidaten als kurzes Lehrbuch des badischen Verwaltungsrechts und praktisch tätigen Juristen als Hilfsmittel, behufs rascher Orientierung zu dienen, ist der ausgesprochene Zweck dieser Arbeit. Das Werkchen füllt eine bestehende Lücke in der Literatur aus, indem bisher eine zusammenfassende, systematische Darstellung des gesamten badischen Verwaltungsrechts überhaupt fehlte.“

„Das Buch ist recht geeignet, die Kenntnis der einschlägigen Materie zu erleichtern.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Rechtsanwalt

eröffnet und bin beim Gr. Landgericht Mosbach zugelassen.

Franz Kieser, Rechtsanwalt
Buchen (Baden).

2.976

Herbstbericht für das Großherzogtum Baden auf 28. Oktober 1910.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbau-Gebieten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht.

Reborte	Weißwein					Rotwein								
	Ertragende Fläche (Badische Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamt-ertrag	Bezahlter Preis für das hl	Bezahlter Preis für das hl (nach Dechsig)	Ertragende Fläche (Badische Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamt-ertrag	Bezahlter Preis für das hl	Bezahlter Preis für das hl (nach Dechsig)				
Seegegend:														
Hegne	17	3,50	ca. 60	54-57	46,66	gut	—	1	1,50	1,50	60-65	54	gut	—
Horn	18	1,20	ca. 23	45-51	48-50	—	—	20	0,50	10	65-78	47-50	—	—
Viggingen	20	1	20	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weiler (Amt Konstantz)	22	1	22	?	48	gut	—	—	—	—	—	—	—	—
Stippenhausen	34	9	306	?	52-54	—	wenig	12	3	36	?	65	gut	wenig
Reersburg	100	2	200	50-55	50	flau	?	230	1,50	345	60-70	65	flau	?
Markgräfler Gegend:														
Niedlingen	33	2	66	50-60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bamlach	74	1,50	111	?	56-58	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserstuhl:														
Bischöffingen	ca. 200	ca. 1	ca. 500	54	57	vorzügl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Amoltern	80	ca. 0,75	60-65	52	60	gut	—	—	—	—	—	—	—	—
Ortenau und Bühler Gegend:														
Oberkirch	120	2	240	68-84	60-75	gut	—	—	35	0,10	3,50	60	45	—
Mörsbach	11 1/2	240	60	70	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lauf (N. Bühler)	90	ca. 0,70	ca. 67	65-80	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—

¹ Wein überhaupt. — ² Amerikaner Reben. — ³ Schillerwein.

Gesucht

für sofort oder zum späteren Eintritt nach **Konstanz** ein

Anwaltsgehilfe

welcher im Vollstreckungs- und Kostenwesen, Maschinen schreiben und Stenographie perfekt ist. Zeugnisse über Befähigung und persönliche Zuverlässigkeit unerlässlich.

Näheres unter **L. 879** an die Exped. „Karlsruher Zeitung“.

Residenz Theater

30 Waldstr. 30

Programm

für Samstag den 29., Sonntag den 30., Montag den 31. Oktober und Dienstag den 1. November 1910 unterbrochen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.

Die einzelnen Bilder werden nach dem jeweiligen Charakter auf 4 erstklassigen vorzüglichen Instrumenten begleitet, was für sich schon ein Kunstgenuß allerersten Ranges bildet.

Die weiße Sklavin. Drama. „Guerrero“, Valse espagnole. Tonbild.

Neueste Ereignisse d. Woche. Pathe-Journal.

Zu enge Schuhe. Humoristisch.

Der Hund d. alten Leiermanns. Drama.

Der Klapperstorch ist schuld daran. Komischer Schlager.

Die goldene Bucht und die Umgebung von Palermo. Herrliche Naturaufnahme. Aufstieg auf den Monte Pellegrino. Ein Spaziergang an der Pontischen Küste, an Palermo entlang. Sommerlicher Sonnenuntergang in der goldenen Bucht. (Beschreibung auf dem Theaterzettel.)

Wenn Nauke Musik hört. Humoreske. 2.953

Welche Gemeinde sucht einen

Rechnungssteller?

Offerten unter L. 856 an die Expedition dieses Blattes.

Nächste Woche

B. - Badener Geld-Lotterie

Ziehung am 31. Oktober 3288 Geldgewinne

45 800 M. Hauptgewinn

20 000 M. 3287 Gewinne

25 800 M.

40 000 M. Hauptgewinn

10 000 M. weitere Gewinne

30 000 M.

Ziehung 19. November Lose beider Lotterien à 1 M. 11 L. 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer Strassburg i. E., Langestr. 107

Konkursverfahren.

L.933. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Anna Schling, Modistin in Arlen, wurde nach erfolgter Schlussverteilung und Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Radolfzell, den 21. Oktober 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Stard.**

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung wird am

Mittwoch den 30. November 1910, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus zu Dittighheim die nachbeschriebene Liegenschaft des Müllers Josef Emil Lutz, Inhabers der Firma G. F. Lutz in Dittighheim, öffentlich zu Eigentum versteigert.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. L.945

Beschreibung der Liegenschaft:

Die früher der Wiegengemeinschaft gehörige, auf Gemarkung Dittighheim gelegene und mit beschränktem Wasserrecht versehene Mählmühle mit den dazu gehörigen Ökonomiegebäuden, als Schweinehülle, Scheuer mit Stall und Keller sowie Wohnhaus — dieses 1899 als Neubau erteilt — mit Stall und geschlossenem Hofraum außerhalb Orts neben dem gemeinen Weg zur Brücke und zum Kirchhof und neben dem Grasgarten der Josef Spörer Witwe, bei der Mühlabach sowie 300 Auen oder 27 a Wiesen und Garten in der Ehrenwiese neben dem Weg, dem Wässerungs- und Mühlabach sowie neben mehreren Anstehern, geschätzt zu 32 000 M.

Tauberbischofsheim, 21. Oktober 1910. Großh. Notariat: **Seraer.**

Labung.

L.946.3.2.1. Nr. 30 860. E 163. Pforzheim. Der 1. am 21. Mai 1887 in Pforzheim geborene Viktor Sidinger, letzter bekannter Aufenthalt in Pforzheim, 2. am 31. August 1887 in Wilsingen geborene Karl Ludwig Hofferer, letzter dauernder Aufenthalt in Wilsingen, 3. am 15. März 1887 in Jittersbach geborene Heinrich Dies, letzter bekannter Aufenthalt in Jittersbach, 4. am 9. November 1887 in Pforzheim geborene Robert Friedrich Bischoff, letzter bekannter Aufenthalt in Pforzheim, welche hinreichend verdächtig erscheinen, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen haben, beziehungsweise nach erreichten militärschuldigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, Vergehen gegen §. 140 Ziffer 1 MStGB., werden hiermit zur Hauptverhandlung auf

Dienstag den 20. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Landgericht, Sitzstammmer II, Karlsruhe vorgeladen.

Im Falle unentschuldigter Ausbleibens wird zur Hauptverhandlung geschritten und wird auf Grund der gemäß § 472 StPO. vom Großh. Bezirksamt Pforzheim unterm 18. Mai 1910 ausgefertigten Erklärung über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen Beurteilung erfolgen.

Pforzheim, den 20. Oktober 1910. Der Großh. Staatsanwalt: **A. A. Roth.**

Jagd-Berachtung.

Die Gemeinde Forbach, Murgtal (Baden), verpachtet in öffentlicher Versteigerung am Freitag den 11. November d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, hier auf dem Rathaus die Jagdangelegenheit im Gemeindebezirk links der Murg, enthaltend ca. 211 ha Feld und ca. 618 ha Wald, ferner rechts der Murg 71,78 ha Wald und ca. 48,59 ha Feld, mit bedeutendem Hochwässerungsstand auf weitere 6 Jahre, 1. Februar 1911 bis 31. Januar 1917, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Dabei wird bemerkt, daß als Viehter nur zugelassen wird, wer im Besitz eines Jagdpasses ist oder durch schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen kann, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken obwalten. L.943

Forbach, den 25. Oktober 1910. Gemeinderat. Bürgermeister Dieterle. vdt. Friß.

Bergebung

von Entwässerungsarbeiten.

Die Entwässerungsarbeiten zu dem Dienst- und Dienstwohngebäude der Großh. Bahnbauinspektion in Mannheim sollen nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden. L.952.2.1

Die Zeichnungen, das Bedingnisheft und die Angebotsvorbrude, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Hochbauamt, Große Mergelstraße Nr. 7, III. Stock, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsvorbrude zum Einsehen der Einzelpreise erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Bedingungsverhandlung am 10. November 1910, vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Dienstwohngebäude in Mannheim“ versehen, bei uns einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Mannheim, den 26. Oktober 1910. Großh. Bahnbauinspektion.

Holzschmittwaren - Berdingung.

Wir haben nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen: die Lieferung von Holzschmittwaren aus:

Kotbuchen, Fichten, amerikanische (Witch-Pine), Kottannen, Weißtannen und Kiefer.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Berdingung 23. November 1910“ versehen, spätestens Mittwoch den 23. November 1910, nachmittags 2 Uhr, bei uns einzureichen. L.948.3.2.1

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1910. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.